

# Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

## Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durchboten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung  
verantwortlich  
Carl Lurmann



Druck und Verlag  
G. Lurmanns Buchdruckerei  
Rheinsberg

## Anzeigen

für diesen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mk. für die 5spaltigen Zeilen ober dem Raum berechnet und bis zum Mittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erdeten.

Nr. 88

Fernsprecher

Dienstag, den 28. Juli 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

## Die Massenausweisungen aus Polen. 35 000 Existenzen vernichtet.

Die polnische Regierung hat trotz aller Versuche deutscher Amtsstellen, in der Optantenfrage eine mildere Handhabung zu erreichen, nimmermehr mit der zwangsweisen Ausweisung der ersten Gruppe von Optanten begonnen. Es handelt sich um rund 35 000 größtenteils Klein- und Kleingewerbetreibenden und Handwerker, die feinerzeit ihre Stimme für Deutschland abgaben, und die nun am 1. August per Schub über die Grenze nach Deutschland abgehoben werden.

Die deutsche Reichsregierung hat in der Frage der Optanten immer die Auffassung vertreten, daß die Optanten zwar das Recht haben sollen, ihren Wohnsitz nach dem Lande zu verlegen, für das sie optiert haben, daß sie jedoch nicht gezwungen werden sollten. Die polnische Regierung dagegen verlangte die Abwanderung. Nachdem feinerzeit dann der Präsident des Internationalen Schiedsgerichts, Kaadenbeck, seine Entscheidung gegen die deutsche Auffassung gefällt hatte, hat die Reichsregierung nicht unversucht gelassen, um wenigstens eine Milderung der Zwangsmassnahmen herbeizuführen, durch die Laufende von Existenzen vernichtet werden sollten. Alle Bemühungen sind jedoch fruchtlos geblieben und am 1. August werden zunächst 35 000 Personen über die deutsche Grenze gebracht werden, die innerhalb der kurzen Frist bis dahin keine Möglichkeit haben, ihr Hab und Gut in Polen wenigstens einigermaßen vorteilhaft zu veräußern.

Gegenüber der drakonischen polnischen Zwangsmassnahme hat die deutsche Regierung gleichzeitig zu Gegenmaßnahmen greifen müssen. Es werden alle in Deutschland weilenden polnischen Optanten, etwa 8 000—10 000 Personen, am 1. August mit Extrazügen an die polnische Grenze gebracht und dort den polnischen Behörden übergeben werden.

Die Verantwortung für die deutsche Abwehrmaßnahme fällt einzig und allein auf die polnische Regierung, die diese zwangsweise Völkerwanderung veranlaßt hat.

## 180 Gesetze in sechs Monaten.

Die Gesetzesmaschine arbeitet weiter. So sind in der ersten Hälfte des Jahres wieder 180 Reichsgesetze, Verordnungen, Bestimmungen und dergleichen ergangen, die allein ins Reichsgesetzblatt kommen, ganz abgesehen davon, was sonst noch von den Behörden des Reiches, der Länder, deren Teilverwaltungen, Provinzial-, Kreis-, Gemeindeverwaltungen vorgefrieben wird und jedem bekannt sein muß.

Eigentliche Reichsgesetze gab es 54, Verordnungen der Reichsbehörden 69, bindende Bestimmungen 51, Bestimmungen 2, dazu je ein Erlaß, Entscheidung, Aenderung und Ergänzung.

## Lokales, Provinzielles u. Umrissliches.

Rheinsberg, den 27. Juli 1925.

**Stadtverordnetenversammlung vom 24. Juli.** Ein Dringlichkeitsantrag betr. Rathausanbau wurde als Punkt 4 auf die Tagesordnung übernommen. — Hierauf erfolgte die Einführung der neu resp. wiedergewählten Magistratsmitglieder durch Herrn Bürgermeister Selbach. Die Ratmänner Bädermeister Schulz, Lagerhalter Zentgraf, Maurer Schröder und Kaufmann Alfred Lehner wurden durch Handschlag an Eidesstatt auf ihr Amt verpflichtet. Der Bürgermeister wies hierbei auf die Bedeutung des Ehrenamtes hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein harmonisches und gedeihliches Zusammenarbeiten der Körperschaften der Stadt zum Segen ergreifen möge. Dem ausgeschiedenen Ratmann Posch widmete er Worte der Anerkennung. Wegen der Bestätigung des Ratmanns Kamm ergibt sich eine besondere Verfügung der Regierung. Ein Antrag, den Stadtrat Kamm bis zu seiner Bestätigung als Magistratsmitglied an den Beratungen des Magistrats teilnehmen zu lassen, wurde abgelehnt, nachdem der Bürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsitzer auf das Angelegliche dieser Maßnahme hingewiesen hatten. — Von der Kammereisenüberprüfung v. 30. 6. nahm die Versammlung Kenntnis. — Die Finanzdeputation hat die in voriger Sitzung gegebene Anregungen bei der Etatsberatung und Festlegung berücksichtigt und empfiehlt die Annahme des Etats in Einzelnahme und Ausgabe mit 170 800 Mk. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer sind auf 250 Prozent, die Zuschläge zur Gewerbesteuer nach Kapital und Ertrag auf 500 Prozent festgesetzt worden. — Den von der Hochbaudeputation sowie dem Magistrat vorgelegten Beschlüssen wegen des Rathausanbaues wurde zugestimmt. Danach übernimmt Herr Maurermeister Seifert die Abbruch-, Maurer- und Zimmerarbeiten; die Tischlerinnung die

Tischlerarbeiten, die Töpferarbeiten Herr Töpfermeister Bachhaus, die Klempnerarbeiten Herr Klempnermeister Engel, Anoleumlieferung Herr Knöfel, Installation Frau Weisner, Licht Herr Heinze, Gas die Gasanstalt, Malerarbeiten Herr Malermeister Fiedler. Die Kosten in Höhe von 29 559 Mark werden durch das Kapital des verkauften Postgrundstücks, der an Börnick veräußerten Baustelle und durch Kredit der Girozentrale aufgebracht. — Die Hundesteuer beträgt vom 1. 4. ab für Ziehunde (einschließlich Hirtenhunde) 5 Mk., für einen Luqushund 15 Mk., für jeden weiteren Luqushund das Doppelte. — Herr Wegebaummeister Liszowski hat die Wahl als Bürgerdeputierter in die Deconomie-Deputation abgelehnt; die Versammlung wählte dafür Herrn Rentier Haberland. — Mit dem Verkauf eines Geländestücks am Zehower Weg an die Ruppiner Eisenbahn von etwa 200 Quadratmeter mit je 1 Mark erklärte sich die Versammlung einverstanden. Für die Benutzung einer Wegeparzelle soll die Bahn wie bisher 10 Pfg. je Quadratmeter Anrechnungsgeld zahlen. — Dem Freireiterverein soll ein Platz von 150 Quadratmetern auf dem städtischen Friedhof zur Anlage eines Urnensplatzes überlassen werden, wenn er sich der bestehenden Friedhofsordnung unterwirft und für jede Bestattung die übliche Gebühr zahlt. — Der Anordnung über Maßnahmen gegen Wohnungs-mangel wird nach Verlegung derselben zugestimmt. — Dem Beschluß der Schlichtungskommission in der Pachanlagelegenheit Kamm stimmte die Versammlung zu. — Dem Jungdeutsches Landbund wurde gemäß Magistratsbeschlusses die Miete vom 1. 12. 24. bis zum 1. 7. 25. erteilt, nachdem eine Kommission die Räume besichtigt und berichtet hat, daß die ausgeführten Malerarbeiten zum Nutzen der Stadt gerieten. — Die Schuldeputation empfiehlt die Wiederbesetzung der Korrektorstelle durch Herrn Lehrer Lamprecht. Die Versammlung stimmte dem zu und beschloß gleichzeitig die Einziehung einer dadurch freierwerbenden überplanmäßigen Lehrerstelle. — Ein Antrag auf Bereitstellung von Industriegelände durch die Stadt wurde vertagt. Die Stadt besitzt kein hierfür geeignetes Gelände, auch liegen Bewerbungen von Unternehmern nicht vor. Es wurde der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen Unterlagen zu schaffen, welches Terrain der Stadt hierfür zur Verfügung steht. Eine Kommission, bestehend aus den Stadtverordneten Kamm, Leuendorf, Paul und Diekmann wurde gewählt, die geeignete Vorschläge ausarbeiten sollen. Eine Anfrage, wieweit die Kammereisen mit ihren Steuerforderungen an den Hotelbesitzer Maritz gedeckt ist, wurde dahin beantwortet, daß der Ausfall durch Pfändungen gedeckt sei.

Schwer verunglückt ist am Freitagabend der jugendliche Arbeiter Nisse am Baderanstalt. Bei einem Dreifprung im Sande sprang er so unglücklich, daß das Badenbein herausprang und tief in die Wade drang. Mertzliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

Gestern wurden in der Baderanstalt die Herren Bordella und Höwing befohlen. Entwendet sind ein Paar Strümpfe, ein Zigarettenetui und 9.— Mk.

Das Sommerfest der Schützengilde, der Feuerwehr, des Militär- und Kriegervereins, „Feldgrau“, des Männer-Turnvereins und des Kriegervereins findet am 16. August im Schützenhaus statt.

Am Freitag und Sonntag bringt unser Lichtspielhaus auf vielfältigen Wunsch das große Romanwerk „Das Geheimnis von Brinkenhof“ mit Henry Porten in der Hauptrolle.

Der Ballettabend, der 9- und 10-jährigen Tanzkünstlerinnen Bera und Ellen Walke, welcher für Dienstag, den 28. d. Mts. angefangen war, findet erst 2 Tage später, also am Donnerstag, den 30. d. August, abends 8 Uhr im Ratstheater statt. Hieran anschließend die an Donnerstagen eingeführte Reunion.

Kleinerlang. Feueralarm schenkte die Bewohner unseres Orts in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um 1/2 1 aus dem Schlaf. Es stand die Scheune des Landwirts Gnaas, die schon den größten Teil der Roggenenernte in sich trug, in hellen Flammen. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Flederzschlin. Beim Baden erkrank am Mittwoch, den 22. Juli, abends, der 17-jährige Sohn Albert des Maurermeisters Hermann Schulz von hier, der in Schweinrich das Schmiedehandwerk erlernte, im dortigen See. Er hatte sich beim Schwimmen im Kraut verwickelt und konnte nicht wieder loskommen. Die Leiche konnte noch am selben Abend geborgen werden.

Doggen. Harakti. Auf jähreiliche Weise seinem Leben ein Ende machte am Freitag in einem Anfall geistiger Umnachtung der 61 Jahre alte Forstarbeiter Zadow in Barthe. 3. hat durch den Krieg zwei Söhne verloren. Seit einiger Zeit machten sich bei ihm Spuren

von Geistesgestörtheit bemerkbar. So bildete er sich ein, daß ihm seine Hinterbliebenenrente entzogen werde und er dann in wirtschaftliche Not geraten würde. Am Freitag schloß er sich in einem unbewachten Augenblick in seiner Wohnung ein, und als man nach einiger Zeit gewaltsam öffnete, bot sich dem Eintretenden ein schrecklicher Anblick. Der alte Mann schwamm in seinem Blute. Er hatte sich mit einem Rasiermesser den Bauch aufgeschnitten und die Pulsadern geöffnet. Ein sofort hinzugerufener Arzt legte ihm den ersten Verband an und drongte seine Ueberführung ins Wernerkrankenhaus Jöhendischen an. Hier ist er in der folgenden Nacht verstorben.

## Geisefand.

Noch einmal die Baderanstalt.

Mit dem in voriger Nummer dieses Blattes gerügten Uebelstand sind leider die Fehler unserer Baderanstalt noch lange nicht erschöpft. Der Genuß des Bades wird einem weiter dadurch direkt verleidet, daß in den gewöhnlich nicht als groß anzusehenden Zellen 10—15 meistens einander wülfrende Menschen zusammengepferdet werden. Dadurch können einem nun die unglücklichsten Dinge passieren. Hat man es beispielsweise eilig und will man sich schnell ankleiden, so findet man größtenteils die Zelle besetzt und man muß warten, bis die anderen Anassen einem Platz machen. Dies ist noch nicht das Schlimmste, wie groß ist die Gefahr, daß einem Gegenstände aus den Kleidern oder gar Kleidungsstücke selbst entwendet werden. Es kann vorkommen, daß man ohne Schuhe oder Strümpfe nach Hause gehen muß. — Auch baulich ist die Anstalt gerade nicht in besser Verfassung. Wer von den Badernden hat wohl noch nicht gefürchtet, bei den vielen morschen Bohlen durchzubrechen oder sich an einem der überall hervorkehrenden rostigen Nägel zu reiben oder auf den Treppen auszugleiten. Den Treppen, wie auch dem Sprungbrett fehlt die unbedingt nötige Befestigung mit Matten, die sonst in jedem Bade, welches man als anständig bezeichnen will, zu finden ist.

Um nun allen diesen und vielleicht noch weiteren Mifftänden auszuweichen, würde wohl mancher vorziehen, außerhalb der Anstalt am schönen weissen Sand zu baden, aber — „Es ist verboten!“ Will man sich also das Vergnügen des Bades verschaffen, so hat man nebenbei noch immer mit dem Vergnügen zu rechnen, bestohlen zu werden oder körperlich Schaden zu nehmen. Kein Baderlustiger kann sich hiergegen schützen, man ist lt. Verordnung der Polizeiverwaltung gezwungen, die Anstalt zu benutzen. Will sich die Baderverwaltung durch ein derartiges Verbot nicht geradezu lächerlich machen, so sollte sie nur schnellstens dafür Sorge tragen, daß die Baderanstalt vergrößert und gründlich renoviert wird. In der jetzigen Baderanstalt ist gar nicht die Möglichkeit vorhanden, sämtliche Badergäste zu unterzubringen, wie es sich gehört. Eine Baderanstalt hat dem Freibad gegenüber sicher manche Vorteile, aber man kann vom Regen in die Traufe kommen. Hg.

## Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Beengung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit klar zu denken, Magendruck, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magengeschwür, akutem und chronischem Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

## Lesen Sie was ein Magenkranker schreibt.

Ersuche höll., mir postwendend eine 2. Sendung Stomanol-Tabletten anher zu senden. Gen. Tabletten haben mich von meinen furchtbaren Magen- und Lebeschmerzen schon so kuriert, daß ich doch wieder Lebensfreude gewann, was jahrelange Aerztebehandlung nicht zu Stande brachte. Der Nachnahrungsendung entgegengehend zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

R. M., Kfm.

Lausingen a. D., 21. 7. 25.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

## Es gibt in der Tat nichts

## besseres für Magenkranke.

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre.



## Briands sechs Punkte.

Fühlungnahme mit London und Paris wegen der deutschen Note.

Auf einer Kavassammlung hat der französische Minister des Auswärtigen, Briand, die erste gründliche Prüfung der deutschen Sicherheitspaktnote vollendet. Briand richtete an den französischen Botschafter in London ein lautes Schreien, in dem er ihm das Ergebnis seiner kritischen Unterredung auseinandersetzte und ihn beauftragte, Chamberlain die zahlreichen Vorbehalte der französischen Regierung zu unterbreiten.

Wie das „Petit Journal“ wissen will, soll der Brief den Standpunkt der französischen Regierung gegenüber sechs in der deutschen Note angeschnittenen Problemen auseinandersetzen. Wie das Blatt weiter berichtet, bezieht sich diese Darlegung auf folgende Punkte: Befestigung der Rheinlande, Schiedsgericht, Sanktionen gegen Verletzungen gegenüber den Reparationsbestimmungen, Garantie der Schiedsgerichtsverträge für die deutsche Pflanzung, Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Des weitern be sprach sich der französische Außenminister eingehend mit dem polnischen Botschafter in Paris, Sclapowski, der diese Audienz auf Wunsch seiner Regierung erhalten hatte. Man ist in Warschau beunruhigt um das Schicksal des Sonderbündnisses mit Frankreich, wenn es zu einem allgemeinen Schacher komme. Wiederholte Briand, wie schon im Juni in Genf, wieder beruhigende Worte an die Adresse Polens geschickt.

## Paris zur Stresemann-Rede.

Zu der Rede des Reichsaussenministers Dr. Stresemann wird in Paris „Gaulois“ geschrieben: In entgegenkommender Form und unter höflichen Formeln versucht Deutschland zu verbergen, daß die von ihm begonnene Offensive für den Frieden nichts anderes ist als eine maskierte Offensive gegen gewisse Klauseln des Völkerbündnisstatuts und des Versailler Vertrages.

Außenminister Dr. Stresemann, der in seiner Antwort auf die französische Note keinen Hinweis auf eine Konferenz macht, hat im Reichstag erklärt, daß diese Konferenz sein Ziel sei. Das heißt denn doch ein wenig rasch vorzugehen. Die Erklärung, die kaum erstattet ist, wird in ihren Vorhängen durch eine Reihe von Grundfragen behindert, die, wenn sie von den deutschen Unterhändlern antwortet erhalten werden, jede Hoffnung auf Abschluß des ins Auge gefassten Sicherheitspaktes zu nichte machen würden. Der Weg ist umso schwieriger, als deutscherseits verläutert wird, die Frage der Entwaffnung mit der Frage der Sicherheit zu verquiden.

## Gute Aufnahme in London.

Wie aus London gemeldet wird, hat Stresemanns Reichstagsrede, obwohl sie in der englischen Presse wenig erwähnt wird, eine gute Aufnahme gefunden. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die Rede einen Ton der Höflichkeit und des Vertrauens enthalte, den man seit dem Kriege in Meinungen der deutschen Staatsmänner hätte finden müssen.

## Die amerikanische Anleihe.

Kredite für die deutsche Landwirtschaft. Soeben wird im Reichsgesetzblatt das nach langwierigen Verhandlungen geschlossene Gesetz über die Errichtung der Deutschen Landwirtschaftskreditbank veröffentlicht. Die Aufgabe der Rentenkreditbank ist die Beschaffung und Gewährung von Krediten für Zwecke der Landwirtschaft.

unter Einschluß der Förderung der Bodenkultur und landwirtschaftlichen Züchtung. Die verschiedenen Geschäftsklassen der landwirtschaftlichen Betriebe sollen dabei angemessen berücksichtigt werden. Die Anstalt wird mit den hierzu verfügbaren Mitteln der Deutschen

## Der Erbe.

53] Roman von D. Esler.

Wiemanns Beltungs-Verlag, Berlin W. 68. 1924.

Da ich sie zu ihm auf und nicht ihm zu, während die Tränen ihr über die blauen Wangen flossen.

„Und läßt sie auf die Stirn.“

Dann sprach er leise:

„Und nun lassen Sie mich noch einen letzten Blick auf das Antlitz des teuren Toten werfen.“

### 19. Kapitel.

Auch nach dem Begräbnis des armen Koff blieb Baron Kieberg noch in Waldheim.

Er war von der zartesten Aufmerksamkeit gegen Sidde, er liebte den kleinen Volf mit größter Zärtlichkeit, er schien an Sidde und ihrem Sohn gut machen zu wollen, was er gegen seinen Vetter gefehlt.

Mit Doktor Wedelind und dem Vater Siddes ordnete er die Angelegenheiten des Verstorbenen und für den kleinen Koff hinterlegte er ein Kapital, dessen Zinsen das Leben Siddes und ihres Sohnes vollständig sicher stellten. Sidde konnte sich nicht weigern, dieses Geschenk anzunehmen, galt es doch der Zukunft ihres Sohnes.

Mit dem Barrer und dem alten Doktor Wedelind verstand sich der alte Baron vorzüglich; besonders die derb-jonale Art und Weise des alten Arztes gefiel ihm außerordentlich. Er hatte sich, da das Paradies nicht genügend Platz bot, in der „Vogelvilla“ des alten Doktors eingemietet und machte mit ihm weite Spaziergänge in die waldige Umgebung.

Das Sanatorium „Waldrieden“ besuchte er jedoch mit seinem Besuche nicht, und Doktor Winter war klug genug, die Bekanntheit des Barons nicht zu suchen. Aus diesem stillen Leben wurde der Baron jedoch durch ein Ereignis herausgerissen, das alle Grundlagen seines Lebens auf tiefste erschütterte.

Die Post brachte ihm eines Morgens einen Brief des Rentmeisters Sperling, der in geheimnisvollen

igen Verändern (180 Millionen Mark) dotiert. Der Anfall ist auf 500 Millionen Mark, die Höhe der ausstehenden Schuldverpflichtungen auf den sechsfachen Betrag des Eigenkapitals begrenzt.

Da die verfügbaren Mittel der Deutschen Rentenbank bereits durch die Treuhandstelle für die Deutsche Rentenbank für landwirtschaftliche Kreditvergabe vergeben sind, ist mit der Errichtung des neuen Kreditinstituts die Vereinfachung neuer Kreditmittel für die deutsche Landwirtschaft zunächst nicht verbunden. Eine Kreditlinie in Höhe von 100 Millionen Mark, die dem Reichstag als Mittel für die Errichtung des neuen Kreditinstituts die Vereinfachung neuer Kreditmittel für die deutsche Landwirtschaft zunächst nicht verbunden. Eine Kreditlinie in Höhe von 100 Millionen Mark, die dem Reichstag als Mittel für die Errichtung des neuen Kreditinstituts die Vereinfachung neuer Kreditmittel für die deutsche Landwirtschaft zunächst nicht verbunden.

Der zulässige Höchstbetrag des Eigenkapitals der Anstalt ist auf 500 Millionen Mark, die Höhe der ausstehenden Schuldverpflichtungen auf den sechsfachen Betrag des Eigenkapitals begrenzt. Da die verfügbaren Mittel der Deutschen Rentenbank bereits durch die Treuhandstelle für die Deutsche Rentenbank für landwirtschaftliche Kreditvergabe vergeben sind, ist mit der Errichtung des neuen Kreditinstituts die Vereinfachung neuer Kreditmittel für die deutsche Landwirtschaft zunächst nicht verbunden. Eine Kreditlinie in Höhe von 100 Millionen Mark, die dem Reichstag als Mittel für die Errichtung des neuen Kreditinstituts die Vereinfachung neuer Kreditmittel für die deutsche Landwirtschaft zunächst nicht verbunden.

## Schweres Einsturzungsglück.

Die große Stadthalle in Stuttgart am Folge Sturmes zusammengebrochen. Mehrere Tote und Verletzte.

In Stuttgart wichen am Donnerstag kurz nach 1 Uhr nachmittags die für die neue große Stadthalle, die in dem nächsten Monat durch den Deutschen Katholikentag erstmals in Betrieb genommen werden soll, bereits anspruchsvollen sechs Hauptkonstruktionsbinder dem Aufstoß und stürzten unter furchtbarem Krach zusammen.

Zahlreiche an dem Bau beschäftigte Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Von allen Seiten werden schwerverletzte in privaten und städtischen Autos in verschiedene Krankenhäuser abtransportiert. Bis jetzt sollen fünf Tote und etwa 16 Schwerverletzte geborgen sein. Die Feuerwehrt sowie Ärzte und Pflegerinnen waren sofort zur Hilfeleistung erschienen.

Die Angst der stürzenden Holzmassen kann daran ersehen werden, daß ein unter den Konstruktionsbindern liegendes Gespann, Wagen mit Pferden, buchstäblich zusammengequetscht wurde.

Eine weitere Meldung besagt, daß die von der Anstaltungs- und Tagungsstelle der Stadt Stuttgart geplante große Stadthalle in der Neckarstraße für sechs Stühle vorgesehen war. Der sechste Binder war vermittels Seils als Ankerpunkt an der Westseite in die Erde eingelassen, der den Binder aus seinen Umfahrungen löste und in die bereits stehenden fünf anderen Konstruktionsbinder warf. Darauf brach die Halle durch den ungeheuren Anprall in sich zusammen.

## Die Hauszinssteuer.

Die Grundsätze für die Verteilung. Wie einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers zu entnehmen ist, gilt für die Verteilung der Hauszinssteuer auf die Stadt- und Landkreise in Zukunft folgendes:

Die Klassen der Stadtkreise und derjenigen kreisangehörigen Städte, Landgemeinden (Mutter, Land- und Gemeindefreien), die nach Paragr. 11 der preussischen

Andeutungen von einem Unglück sprach und dringend um die Rückkehr des Barons ersuchte, da das, was geschah, dem Babier nicht anzubertauen sei.

Der Baron reiste sofort ab.

Eine Ahnung sagte ihm, daß dieses Unglück mit seiner Frau zusammenhänge, hatte sich doch das Verhältnis zwischen den Gatten in letzter Zeit wieder sehr unerquicklich gestaltet.

Seit der Zeit, da Kurt von Wärenhorst Schloß Kieberg verlassen, war die schlechte Stimmung Adeladens in verstärktem Maße zurückgetreten. Sie aucte ihren Gatten jetzt mit ihren Tanten; sie zog sich tagelang auf ihr Zimmer zurück, und wenn er sie zu einem Ausfluge zu Wagen oder zu Pferde einlud, lehnte sie ab unter dem Vorwande, daß sie sich nicht wohl fühle. Schließlich sahen sich die beiden Gatten fast nur noch bei Tisch, da es nicht in der Natur des Barons lag, sich aufzudrängen.

Er litt schwer unter diesem unerquicklichen Verhältnis, denn er liebte seine junge Gattin trotz allem, mußte sich aber selbst sagen, daß seine Liebe keine Erwiderung finden könne, und daß das Verhältnis zu Adelade sich immer unglücklicher gestalten würde. Zudem wurden seine Eifersucht und sein Mißtrauen wieder rege, denn so oft Kurt im Schloße erschien, um den Abend in der Familie seines Heimes zuzubringen, war Adelade die Heiterkeit selbst und von sprühender Laune.

So fuhr der Baron denn, böser Ahnungen voll, nach Schloß Kieberg zurück. Im Portal erwarteten ihn der Kammerrichter und der Haushofmeister.

„Was ist geschehen?“ fragte der Baron Herrn Sperling, der ihn die Treppe hinauf begleitete. „Was ist die Barontin?“

„Die gnädige Frau ist verreckt, Herr Baron.“

„Verreckt? Ohne mich zu benachrichtigen? Wo hin ist sie gelaufen?“

„Wollen der Herr Baron mich entschuldigen, bis wir in des gnädigen Herrn Zimmer sind. Ich möchte nicht vor den Ohren der Diener predigen.“

igen Steuerverordnung an der Stelle der alten Kreise getreten sind, haben die ihnen

zur Förderung der Neubautätigkeit zustehenden Anteile in Höhe von zwei Siebenstücken der erbobenen staatlichen allgemeinen Hauszinssteuer und von 1/2 der Hauszinssteuer für Neubauten wie bisher im Wege des Antizipationsauslasses an die staatliche Kreisfiskale abzuführen. Die Kreisfiskale haben die für inländische Anteile bestimmten zwei Siebenstücke der allgemeinen Hauszinssteuer ebenso zu behandeln. Tagungen haben die unter Paragr. 11 der preussischen Steuerverordnung stehenden Gemeinden auch die freizugewährenden Städte — diese zwei Siebenstücke an die staatliche Kreisfiskale in bar, im Giro- oder Postwechselwege abzuführen.

## Politische Rundschau.

Die Verhandlung gegen den Bürgermeister von Carlsruhe. Dr. Weiss wird zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens hat die Landeskasse zu übernehmen.

Wie aus Dortmund gemeldet wird, findet ein Freitag unter dem Vorsitz des Reichsanwaltes in Berlin in der Reichstagskammer eine Besprechung mit dem maßgebenden Kreisen des Ruhrbergbaus (Arbeitgeber wie Arbeitnehmer) statt, wobei über die Notlage des Ruhrbergbaus beraten werden soll.

Ministererklärung zum Zollkompromiß. Handelspolitischen Ausschusses des Reichstages erklärt, der Reichsfinanzminister Dr. Kautz, die Verhandlung werde sich bei den Verhandlungen im Reichstagsausschuss des Zollkompromißes voranschreiten zu ermöglichen. Ohne ein Geheimnis preiszugeben, erklärt er schon jetzt mitteilen, daß die beteiligten Reichsminister, Wirtschafts- und Finanzminister, deren ihre Zustimmung zum Kompromiß gegeben haben.

Wirtschaftliche Verhandlung. Die internationale Handelskammer teilt mit: Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer hat den Antrag Deutschlands auf Aufnahme in die Kammer unter Zustimmung zu ihren Grundätzen erhalten. Der Verwaltungsrat hat darauf hin die folgenden fünf deutschen Spitzenverbände einstimmig zu Mitgliedern ernannt: Deutscher Industrie- und Handelsklub, Centralverband des Deutschen Bank- und Bankvereins, Reichsverband der Deutschen Einzelhandels- und Großhandelsvereine, Zentralverband der Deutschen Großhandelsvereine, Zentralverband der Deutschen Einzelhandelsvereine. Diese Verbände werden, der Leitung der Internationalen Handelskammer ersprechend, eine deutsche Landesgruppe bilden, der die Vertretung Deutschlands in der Kammer obliegen wird und deren Geschäftsführung sich vorläufig dem Deutschen Industrie- und Handelsklub befindet.

Preussens Fortwörterverbände aus dem Stimmbezirk. In einer kleinen Anfrage der kommunikativen Landtagsfraktion wurde auf eine Mitteilung des Landespreussischen Pressedienstes Bezug genommen, wonach vor einiger Zeit der Preussische Pressedienst 10 000 Morgen Forst aus dem dem Stimmbezirk gehörigen Güterkomplex Zuchow erworben habe. Der Staatsminister wurde um Mitteilung des Kaufpreises ersucht, ferner wurde nach dem Mittel gefragt, aus denen dieser Kaufpreis genommen worden ist. Der amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des Landtagsfraktionssprechers mitteilt, sind von den Flächen des Güterkomplexes 2525,1 Hektar ausschließlich der darauf stehenden Holzbestände und von den dazu gehörigen Fischer- und Fischweiden auf der Fläche für 1925 000 M. angekauft worden. Die Mittel hierzu wurden aus dem vom Finanzminister für die Erweiterung des preussischen Reiches zur Verfügung gestellten 5 Millionenfonds (vom Reich und Preußen gezahlte Zuschlagssumme) entnommen.

Die hitzige Zigarette verdrängt. In der Sitzung des Staatsrats am 12. März sind die Regierungsparteien zur Tabaksteuer einen neuen Vorschlag gemacht, der neben der bestehenden Wabandsteuer für die Zigarette eine Materialsteuer vorsieht. Der Vorschlag der Regierungsparteien wurde vom sozialdemokratischen Abgeordneten Meier-Baden scharf kritisiert, der darauf aufmerksam machte, daß damit in

In seinem Zimmer angekommen, warf der Baron den Hut auf den Tisch und befaßte heftig:

„Sprechen Sie! Was ist geschehen?“

Herr Sperling zog einen Brief aus der Brusttasche seines Rockes.

„Wollen Herr Baron diesen Brief lesen. Es nahm ihn nach der Abschrift der Frau Barontin an, damit er nicht in unberufene Hände fiele. Willst du mir den Brief vollen Aufschluß.“

Der Baron zog hastig den Umschlag auf und las in feierlicher Erregung:

„Wenn Du diesen Brief erhältst, habe ich Dich verlassen und nie wieder zu Dir zurückgekehrt. Du wirst mich für wichtig halten, denn Deine Meinung nach hast Du mir alles gegeben, was ich eine Frau nur wünschen kann. Ich erlaube es auch dankbar an, daß Du mich mit Gefühlen überschüttet hast; ich glaube auch zuviel, wenn auch nicht glücklich, so doch zuviel an Deiner Seite leben zu können, aber ich habe mich getäuscht, und Du Dich täuscht hast.“

Das Leben an Deiner Seite ist mir zu lang geworden, und eine Qual muß unser Zusammenleben auch für Dich gewesen sein. Wir haben uns zueinander, ganz abgesehen vom Altersunterschied, den ich nicht hoch angeschlagen haben möchte, wenn Dein Charakter ein anderer, dem meinigen gleichartig gewesen wäre. So aber standen uns manchmal gewissermaßen als Feinde gegenüber. Unsere Charaktere trafen nicht miteinander überein, unsere Anschauungen wichen himmelweit voneinander ab. Ich konnte Deine stürmische Leidenschaft nicht erwidern, ich verabschiedete sie zuletzt gar. Deshalb mußte ich ein Ende machen. Ich da ich weiß, daß Du mich freudvoll nicht freigegeben hättest, zeretzte ich gewaltig ein Band, das uns beide elend gemacht haben würde. Ich zeige mir, wenn Du kommst, daß ich Dir diesen Schmerz bereiten mußte.“

(Fortsetzung folgt.)



Maoretten in der Reichslage von 3 und 4 Pfennigen in Zukunft aus dem Handel verdrängen zu werden. Dr. Bröning (Zür.) und Dr. Kautenbach (D. Sp.) setzen sich entschieden für die Herabsetzungsvorlage ein.

### Rundschau im Auslande.

Gerichte über ein leichtes Unwohlsein des Kaiserlichen in Rom verbreitet. Sie werden als gänzlich unbedeutend erklärt. Der Kaiser hat jetzt wieder vor zahlreichem Publikum die Messe gesehen.

Wie dem Kaiserlichen Büro aus Japan berichtet wird, hat sich Japan auf die Idee, die die Exterritorialität in China betrifft, gänzlich geändert.

### Bestige Anfrichte im englischen Kabinett.

In London fand eine große Kabinets-Sitzung statt. Die deutsche Gesandtschaft wurde kaum erwähnt, da sich die gesamte Aufmerksamkeit des Kabinetts auf die Spannung zwischen Churchill und dem ersten Lord der Admiralität richtete. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Sitzung von letzterer Heftigkeit war. Zweidem beide Minister auf ein einander entgegengelegten Standpunkt über das Flottenbauprogramm beharren, ist von einem Austritt des ersten Lords noch nichts bekannt.

### Zusammenstoß zwischen Engländern und Dänen in Memel.

Während des Aufenthaltes des englischen Flottenkommandeurs in Memel ist es zu einem Zusammenstoß zwischen dem englischen Vorgesetzten und der russischen Polizei gekommen. Die Dänen haben die russischen Polizei eingeschickelt, nicht Folge geleistet und warfen die Beschlüsse aus dem Lokal heraus. Hinzuwandelte kläufliche Schelten wurden zur Tür, die Offiziere zum Fenster hinaus geworfen.

### Von der marokkanischen Front.

In der Gegend von Fez entzündet sich eine sehr große militärische Negamkeit. Die Angriffsstärke ist sehr kräftig, aber sich sehr erheblich auch im Norden von Fez, wo auch die Franzosen große Verstärkungen zusammengezogen. Nach einer Meldung des Pariser „Matin“ sind in Casablanca 30 Tausend eingetroffen.

### Außenpolitik im Reichstage.

— Berlin, den 23. Juli 1925.

#### Forschung der Erörterungen über den Fall.

Präsident Ebb: eröffnete die 100. Sitzung um 2 Uhr 45 Minuten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in dieser Sitzung nicht allzuwichtige Erörterungen folgen möchten. Das Haus setzte dann die

#### ausenpolitische Ansprache

fort. Entgegen der ursprünglichen Annahme nahm nicht Reichsminister Dr. Luther als erster das Wort; es wurde vielmehr die am Vorstage begonnene Rede der Reichsminister fortgesetzt.

Herr Dr. Hans-Baben (Dem.) nannte es ein tragisches Schicksal, daß das deutsche Volk gedrungen sei, in so breiten Schichten hinter einer Außenpolitik zu treten, die so schwer und hart sei. Ihm wäre es lieber, wenn verständige Menschen in der Lage seien könnten, eine andere, stärkere auswärtige Politik für richtig und für zweckmäßig anzusehen. Der Redner billigte die Tendenz der Außenpolitik, die darin besteht, eine gewisse politische Kultur zu erhalten. Er hoffte, daß eine solche Politik die Grundlage der Gesundheit des europäischen Lebens überhaupt. Auf ihr allein könne auch nur die Befreiung des Mittelmeeres erreicht werden. Die Sicherheit sei der Zweck aller Außenpolitik. Die Außenpolitik solle nicht wieder zum Kampfbühnen zwischen Deutschland und Frankreich werden, aber die deutsche politische Kultur müsse erhalten bleiben. Der Redner sprach die Frage auf, was geschehen werde, wenn eine Regierung sich nicht auf diesen Zweck ausgesprochen hätte. Sein Mann der Regierung wäre keines Lebens fähig gewesen. Den Kommunisten gegenüber erwiderte der Redner, die Russen hätten es leicht, die eigene Linie gegenüber den Mittelmeer anzugliedern, denn sie wohnen an der Küste, wir aber am Meer.

Herr Dr. Bröning (Zür.) beantragte die Zustimmung seiner Fraktion zur Außenpolitik des Kabinetts, wenn auch das Vergehen des Außenministers zunächst im Lande Verurteilung hervorgerufen habe.

Herr Reichsminister (Reichsminister) betonte, daß nicht alles im Interesse des deutschen Volkes gewesen sei, was in der Debatte vorgebracht wurde. Der Redner kritisierte die Praxis des Auswärtigen Amtes und beantragte vor allem, daß die jetzt zur Verfügung stehende Mittel der Abgeordneten erst aus den Tageserörterungen bekannt geworden sei. Der deutschen Antwortnote stimme die Bayerische Volkspartei zu.

### Der Erbe.

Roman von D. Ester.

Wemanns Verlags-Berlag, Berlin W. 66, 1924.

Suche meinen Aufenthalt nicht zu erkunden. Ich begehre mich in das Ausland. Deine Freigebigkeit, die ich gern anerkenne, hat mich ja in den Stand gesetzt, einige Zeit sorgenfrei leben zu können. Später wird man ja sehen.

Ich bitte Dich, Deine Antwort an mich dem Rechtsanwalt Dr. Reithard in Berlin zukommen zu lassen und mit ihm alle Vorbedingungen zu treffen, die Du für die Scheidung unserer Ehe als nötig erachtest.

Suche mich nicht zu einer Veränderung meines Entschlusses zu bewegen, denn ich kann und will nicht zu Dir zurückkehren. Ich habe alle Brücken hinter mich abgebrochen.

Dein Neffe, Kurt von Bärenhorst, den ich liebe, begleitet mich. Doch glaube nicht etwa, daß er mein Geliebter ist. Wenn ich frei bin, soll uns das Band der Ehe vereinen. Freilich bin ich nicht um Verzeihung. Er konnte nicht anders, bevor ich Dich kennen lernte und lieber uns schon meine Mutter bereden, meine Hand gab. Willst Du großmütig sein, so verzeihe ihm — für mich erwidere ich keine Verzeihung. Liebe wohl.

„Adelaide.“

Wie vernichtet sank der Baron in einen Sessel, bedeckte die Hand an die Augen und schloß sich schmerzhaft auf.

„Gnädiger Herr,“ sagte der Rentmeister leise und mitteilig.

Der Baron fuhr empor.

„Wenn Sie gestorben wäre — so könnte ich Sie wenigstens achten! So aber — so muß ich Sie und mich zugleich verachten!“

In furchtbare Erregung tritt er im Zimmer auf und ab.

„Und dieser Bube, den ich so lange an Sohnes Statt angenommen — dem ich nur Gutes getan habe,

Herr Graf zu Reventlow (Wäl.) beendete das billige Mittagsessen gegen den Nachmittag. Dieser habe eigenmächtig gehandelt, ohne das Kabinett und den Reichstag zu befragen. Der Reichstag müsse ihm daher seine Mithilflichkeit ansprechen.

### Uns Stadt und Land.

Ein Kind vom Hund abgebissen. Eine Frau im Osten Berlins, Mutter eines 11-jährigen Sohnes, hatte ein kleines Kind in Pflege genommen. Als die Frau nun nach einigen Tagen für nur kurze Zeit die Wohnung verließ, lagte sie das Pflegekind auf ein Sopha. In der Küche hielt sich der Schäferhund auf, ein älteres und ziemlich hartes Tier, das die Frau bereits seit 2 Jahren besitzt. Als die Frau nach kurzer Zeit wieder das Zimmer betrat, war das Kind tot. Der Hund hatte es in den Mägen und Kopf gebissen. Der Tierarzt konnte keine Anzeichen von Tollwut entdecken. Das Tier war durch keine Maßnahmen zu bewegen, in das Schlafzimmer zu gehen, vermuthlich hat der Hund das Kind aus Eiferucht gebissen, da er sich seit Aufnahme des Kindes zurückgelehrt fühlte.

Typhuserkrankungen in Berlin. In der Familie eines Sattelmachers in Berlin bei Mutter des Typhus festgestellt. Die Mutter des Meisters ist gestorben. Ihre Tochter ist ebenfalls erkrankt. Zwei weitere Bewohner sind von der Seuche befallen. In der Familie von Tscholz bei Berlin sind je ein Fall zu verzeichnen. Da in der Gegend noch keine Wasserleitung ist, sondern das Wasser aus Zisternen entnommen wird, so sieht man die Ursache der Erkrankungen auf die mangelhafte Kanalisation zurück.

Unfälle auf einem Bahnhof. Auf der Nordseite des Bahnhofs in Köhlitz entgleiste eine schwere Schnellzuglokomotive bei der Fahrt zum Zuge. Auf der Südseite fuhr ein Rangierzug einen Güterzug in die Flanke. Die Bediensteten konnten sich kurz vor dem Zusammenstoß durch Abpringen retten.

Eine überraschende Wendung brachte der deutsch-polnische Handelskrieg im deutsch verbliebenen Teil Oberschlesiens. Während dort seit dem Ende des vorigen Jahres eine ernste Misjahre eingetreten war, sodas man die gefährdeten Kräfte aufhalten sollte, beginnt jetzt nach dem Aufbruch der Kohlenindustrie aus Polnisch-Oberschlesien sich eine Erleichterung sichtbar zu machen. Handeln, die seit Monaten nicht angeführt wurden, werden abgefahren. Trachten ist bei der Eigenart der ober-schlesischen Kohle den Gruben schon in den vergangenen Monaten durch die Lagerung der Kohle unendlich Schaden zugefügt; Die Kohle oxydierte in der freien Luft so sehr, daß ihr Wert auf den Nullpunkt sank.

Wald- und Viehwiegebrände durch Funkenflug. Infolge der anhaltenden Hitze sind Wald und Weiden ausgebrannt. Die von der Bahn berührten Teile sind durch Funkenflug der Lokomotiven besonders stark gefährdet. Bei Jürgel geriet die Meiningen Brücke in Brand und wurde in etwa 30 Meter Ausdehnung zerstört. An der Bahnstrecke Stettin-Palawan geriet ein durch Funkenflug Negenmandeln in Brand. Die Ernte eines 60 Morgen großen Ackerfeldes wurde zerstört. Gleichzeitig durch Funkenflug brach in der hauseigener Hofst Feuer aus und vernichtete drei Morgen Waldbestand.

Ein gefährlicher Moorbrand. Wicket seit mehreren Tagen bei Wiedehorn (Hannover). Das Feuer griff auch auf die benachbarten Wald- und Heidebezirke über. Die Ortshausen Wiedehorn, Neffe, Schläge und Schadehof sollen zum Teil stark gefährdet sein. Hundert Mann Reichswehr sind zur Hilfeleistung eingesetzt worden. Im Moor sind bisher hundert von Frühen Dorf verbrannt. Als Ursache vermutet man leichtfertiges Umgehen mit brennenden Zigaretten.

Verheerungen in Thüringen. In Thüringen wurden Schaphoden auf 5 Gehöften des weimarischen, 6 des meiningischen, 4 des Sonderhäuser und einem des Arnstädter Kreises festgesetzt. Maul- und Klauenseuche fand sich auf 29 Gehöften in zwölf Gemeinden, die 7 verschiedenen Kreisen angehören. Ein Fall von Schweinepeste lag im Eisenacher Kreis vor.

Leipziger Klammern. Die Leipziger Klammern findet auch während der Herbstreise vom 30.

August bis 5. September in den Räumen der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe statt. Durch die bekannten roten Flecke und Säulen, die aber viel stärker auftreten werden als im letzten Frühjahr, wird auf zwei Straßenzügen eine Straße zur Klammern geschaffen.

Ein neues belgisches Urteil. Das französische Kriegsgericht in Amiens hat den deutschen Oberleutnant Wächter wegen angeblichen Mordes und Brandstiftung in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Ein vielbeweibter Mann. In einer kleinen Ortschaft der Tschschonowka wurde ein 53-jähriger Kaufmann verhaftet, der nicht weniger als sieben angekaufte Frauen besitzt, davon zwei in Jerusalem, eine in Aegypten, eine in Polen und eine in Frankreich.

Wegharden überfallen eine Bahnhafion. In der Bahnhafion Kien-Min-Si wurde eine Bahnhafion von Wegharden überfallen und besetzt. Der Bahnhafionsvorsteher und der Kassierer, die sich wehren wollten, wurden sofort erschossen. Als der Wegharden ein Wirt in den Bahnhafion einließ, wurde er von den Wegharden besetzt und unterzucht. Sämtliche Kommunitäten, darunter der Chef der beiden russischen Division, wurden verhaftet. Sowjettruppen sind alarmiert worden.

Gegen den Erbschaftsmangel nach Norwegen. Das Gericht auf der Insel Hileron beurteilte den Erbschaftsmangel Richard Martin Weber aus Hamburg zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Kronen Geldstrafe. Dem Antrag auf Einziehung des Schenkungsbriefes „Paul Weber“ wurde Folge geleistet. Weiter beschloß das Gericht, von Richard Weber 96 000 Kronen für eingeschmuggeltes Spiritus einzuziehen.

Großer Wasserfaden in Amerika. Wasserfaden riefen in Trinidad (Colorado) eine Ueberflutung hervor, durch die hunderte von Häusern und Wasser gesetzt, Brücken angegriffen und Bahnstrecken zerstört wurden. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Menschenverluste sind nicht zu verzeichnen.

### Schlusdienft.

#### Fürsorge für kriegsbeschädigte Beamten.

Berlin, 24. Juli. Die demokratische Reichstagsfraktion hat mit einem Antrag Schluß-Ergebnis und Gewinnen im Reichstag den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, wonach die Beamten, welche infolge einer kriegsbedienstetung frühzeitig in den Ruhestand versetzt werden, Abzugsbefreiung nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 28. Juni 1901 erhalten sollen.

#### Zu der Stuttgarter Einsturzkatastroph.

Stuttgart, 24. Juli. In Zusammenhang mit den Meldungen über die geringe Einfurtzkatastrophie wird noch mitgeteilt: Als erster Mieter der Stadthalle war die 64. Generalversammlung der katholischen Deutschlands vorgehen, die in Stuttgart vom 23. bis 25. August abgehalten wird und nunmehr in anderen Sälen der Stadt tagen wird, da mit einer Wiederaufrichtung der Halle bis zum Katholentage nicht zu rechnen ist. Die Waloifen der Halle waren auf etwa eine Million Mark veranschlagt.

#### Das Ebersberger Rathaus in Flammen.

München, 24. Juli. Das Rathaus in Ebersberg ist zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Den Umstehenden der Feuerhären aus München und der ganzen Umgebung ist es jedoch gelungen, die unteren Stockwerke des Rathauses zu retten. Die Wüstungarbeiten gestalteten sich infolge des Wassermangels sehr schwierig. Der Dachstuhl brannte völlig ab. Die Ursache des Brandes ist vermutlich Kurzschluß.

#### 21 Todesurteile in Anftand.

Moskau, 24. Juli. In Gomel verurteilte das Gericht zwei Bauern wegen Ermordung eines kommunistischen Jugendbeschützers zum Tode durch Erschießen. Eine ganze Anzahl anderer Angeklagter erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Jahren. Aus Verzicht melden die „Kremlins“, daß das Gouvernementsgericht in einem Prozeß gegen 25 „Banditen“ 19 Todesurteile gefällt hat. Die übrigen Angeklagten wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Die Angeklagten waren aus einem Zuge gestrichelt und hatten mehrere Notgardisten erschossen.

dem ich eine Zukunft schaffen wollte — er hat mich hintergangen, betrogen — der christe Schuft!“

„Wollen Sie mir eine Bemerkung gestatten, gnädiger Herr?“

„Sprechen Sie!“

„Ich glaube, dem jungen Herrn ist es sehr schwer gefallen. Sie, seinen Wohltäter, zu hintergehen. Ich habe schon längere Zeit gesehen, wie es hand.“

„Warum haben Sie mir nichts gesagt?“

„Durfte ich das wagen, da ich keine Beweise in der Hand hatte? In solchen delikaten Fragen ist es sehr schwer, richtig zu handeln.“

„Sie haben recht. Neben Sie weiter. Was wollten Sie mir von diesem Buben sagen?“

„Er hat schwer unter dem Gedanken gelitten, Herr Baron, Ihnen unrecht zu tun. Ich habe es ihm angesehen. Er hat schwer mit sich gekämpft, aber schließlich hat die Leidenschaft gesiegt.“

„Sagen Sie lieber der Leichtigkeit.“

„Der Leichtigkeit hat auch mitgespielt. Aber was wollen Sie, Herr Baron — sie waren beide jung und liebten sich. Da muß das Alter zurücktreten.“

„Wollen Sie mich verhöhnen?“

„Das sei ferne von mir, Herr Baron. Aber verzeihen Sie einem alten Diener — ich habe diese Ehe des Herrn Barons von Anfang an für ein Unglück gehalten. Jugend geht mit dem Magnet des Eifers. Das ist der Lauf der Natur, gnädiger Herr. So sehr wir uns auch dagegen sträuben, wir können nichts dagegen machen. Erinnern sich der Herr Baron meiner Tochter? Sie hat einen Interoffizier gegen meinen Willen geheiratet — nur weil er jung und hübsch war. Wir mußten uns begeben, Herr Baron.“

„Lassen Sie mich mit Ihren kleingeldigen Anständen in Ruhe!“ herrschte der Baron den Rentmeister an. „Was verstehen Sie von der Schmach, die meinem Namen angetan wurde.“

„Es mag wohl sein, daß ich mich auf die Ehre nicht so verleihe, wie der Herr Baron,“ entgegnete Herr

Sperling mit einem Achselzucken, „aber ich sehe keine Unehre darin, wenn ein Hand gelöst wird, das beiden Tellen nur zum Unglück gereicht!“

„Aber nicht auf diese Weise!“

„Einmal muß es ein Ende haben, Herr Baron. So aber so — was liegt daran? Wenn ich der Herr Baron wäre, siehe ich Gnade vor Recht ergehen und würde verzeihen, die beiden, die sich nun doch einmal lieb haben und zueinander wollen, in allen Ehren zusammenzuführen.“

„... Sie verrät! Wie sollte das geschehen?“

„Nun, indem die Scheidung der Ehe in aller Stille betrieben wird, so daß das junge Paar sich späterhin in allen Ehren heiraten kann. Was soll sonst daraus werden?“

„Sie sprechen wie ein kluger Geschäftsmann.“

„Ich war in meinem ganzen Leben nichts anderes, Herr Baron.“

„Ich weiß es. Jetzt gehen Sie, ich will allein sein.“

„Herr Baron, gestatten Sie mir noch ein Wort. Ich erlaube mir nicht, Ihnen einen Vorwurf zu machen oder Ihre Handlungsmethode zu kritisieren, aber schon einmal ist ein junges Paar unglücklich genodden, weil Sie hartnäckig auf Ihrem Willen bestanden.“

Eine jähe Glut überflamte das Antlitz des Barons.

„Unglücklicher, woran erinnern Sie mich!“

„Verzeihen Sie mir!“

„Gehen Sie! Augenblicklich! Wollen Sie mich wahrhaftig machen?“

Herr Sperling merkte, daß jetzt mit seinem Herrn nicht mehr zu reden war. Er verbeugte sich ehrerbietig und schlürfte davon, den kleinen Kopf tief zwischen die Schultern gezogen.

Es war ein harter Kampf, den der Baron mit seinem Stolz, seinem Sturzflug und seinem Schmerz auszukämpfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



**Verdingung.**  
Die Berlinerstraße soll in einer Länge von 700 m neu ausgebaut werden.  
Verdingungsunterlagen können, solange der Vorrat reicht, vom **Kreisbauamt, in Neuruppin, Ferdinandstr. 161,** gegen Erstattung der Unkosten in Höhe von 2 Mk. bezogen werden.  
Verdingungstermin:  
**Montag, den 3. August, vormittags 10 Uhr.**  
Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Neuruppin, den 25. Juli 1925.  
**Kreisbauamt.**

**Wohlfahrts-Geldlotterie.**  
Höchstgewinn 60 000 Mark.  
Ziehung 19. u. 20. August 1925.  
Lose à 3.— Mark zu haben bei  
**Arthur Bloss.**

**Gänsefedern,**  
geriffene und ungeriffene aus erster Hand. Verlangen Sie bitte Preisliste.  
Paul Wodrich Gänsefedernanstalt, Neu-Trebbin (Dderbruch) 6.

Neue  
**Fettheringe**  
Stück 12 Pfg.,  
**la Einlege-Heringe**  
Stück 10 Pfg.  
empfehlen  
**Julius Schulze.**

Durch  
  
können Sie  
**Schweine**  
schnell fett machen u. gesund erhalten. Das Futter wird durch die Beigabe schmackhafter für die Tiere. **Albit** verhilft Knochenweiche und verleiht den Tieren Widerstandsfähigkeit gegen Seuchen und andere Krankheiten.

Bei vorhandener Knochenweiche hilft **Albit II** sofort.  
Niederlagen:  
Rheinsberg bei Goth. Schobrick,  
Lindow bei Fr. Lamprecht,  
Zechlin bei Rud. Zander.

Früh geräucherter  
**Schellfisch,**  
Pfund 40 Pfg.,  
am Dienstag zu haben bei  
**Julius Schulze.**

**Hotel Fürstenhof.**  
**Stadtorchester Prikwall**  
(Marine-Uniform) Dir. Kapellmeister **Alfred Prill.**  
Am Dienstag, den 28. Juli, abends von 8 Uhr ab  
**großes Strand-Konzert**  
verbunden mit  
**Italienischer Nacht und Foxtrott-Abend.**  
Eintritt 1 Mark. Tanz frei.  
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Seepavillon statt.  
Es ladet freundlichst ein **Robert Gatzke**

**Hafer, Gerste, Weizen, Kleie, Futtermehl, Kartoffelflocken,**  
bester Futter für ältere Pferde,  
**neue Kartoffeln**  
verkauft billigst  
**Sandwirtschaftl. Interessengemeinschaft am Güterbahnhof.**

**Vertreter**  
für unsere alte angesehene Feuer-Versicherungs-Anstalt gesucht.  
**Lohnender Verdienst für Persönlichkeiten**  
mit guten Beziehungen bei weitgehender Unterstützung durch die Anstalt.  
Auch an anderen Plätzen des Kreises suchen wir noch tatkräftige Mitarbeiter; evtl. als stille Vermittler. Meldungen erbeten an  
**Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, gegr. 1812, Berlin C. 2, Brüderstr. 11/12.**

  
**Särge aller Art**  
in allen Preislagen am Lager.  
**W. Scheibel, Tischlermeister.**  
**Berliner Zeitungen**  
sind zu haben in **C. Thurmann's Buchhandlung.**

  
**Henkel's Scheuerpulver ATA**  
putzt, reinigt alles!  
Überall zu haben

**Preuß. Klassenlotterie**  
Ziehung der 5. Klasse vom 11. bis 31. August 1925.  
Lose sind einzulösen bis 4. August.  
**Arthur Bloss.**

**Prima Räucher-Lachs**  
empfehlen  
**Hermann Burde.**  
**Sommerwohnungs-Nachweis.**  
Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

- 2 große Zimmer.
- 2 möblierte Zimmer mit 3 Betten.
- 2 Zimmer mit 2-4 Betten, mit und ohne Küche, am Markt.
- 2 zweifelnstr. Zimmer mit oder ohne Pension.
- 1 Zimmer mit 2 Betten am See.
- 2 Zimmer mit drei Betten.
- 1 Zimmer mit 1 Bett evtl. Küchenbenutzung.
- 1-2 Zimmer mit 2-3 Betten.
- 2 Zimmer, mit 2 und 1 Bett. Ruhige Lage.
- 2 Zimmer mit 2-4 Betten am Markt.
- 2 Zimmer, 4 Betten, evtl. Küchenbenutzung.
- Großes möbliertes Zimmer mit 2 Betten
- 2 Zimmer mit je 2 Betten.
- 2 Zimmer, 3 Betten u. Küche, part 1 Zimmer, 2 Betten, nahe Park.

Neue  
**saure Gurken**  
empfehlen billigst  
**Hermann Bröcker.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Am Mittwoch, den 29. d. Mts. abends 8 Uhr  
**Übung.**  
Der Oberführer

  
**Rheinsberger Motorbootverkehr.**  
Am Donnerstag, den 30. J. findet eine Motorbootfahrt nach Fürstentberg statt.  
Abfahrt von Rheinsberg 8 1/2 Uhr vormittags, von Fürstentberg 4 Uhr nachmittags.  
Anmeldungen und Fahrkartenverkauf bis Mittwoch mittags der Anlegestelle.  
**R. Schneider.**

Morgen, ~~am~~ Dienstag  
**Jungbierverkauf**  
Brauerei Rheinsberg.

**Trauring**  
mit Anschrift Helene Deller von der Badeanstalt bis Markt  
**verloren.**  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Alfred Seyer.**

**1 Patentwagen**  
vom Fürstenthof bis Bahnhof verloren. Bitte dieselbe im „Fürstenthof“ abzugeben.

**Kleider- oder Garderobenschrank**  
zu kaufen gesucht. Offerten an Z. 80 an die Geschäftsstelle d. S.

Suche für sofort oder später  
**junges Mädchen**  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Junge oder älterer Mann** sofort verlangt zum Küchendienst.  
**H. Gau.**

Neue  
**saure Gurken**  
zu haben bei **Julius Schulze**

**Kursbericht des Bank-Vereins Zehdenick, e. G. m. b. H., Filiale Rheinsberg.**  
— Kurse vom 25. Juli 1925 —

Reichs- u. Staatsanleihen	Industrie- und Bergwerks-Aktien.	Görlicher Wagon	38	Mühle Rüningen	70,50
Dtsche. Dollarschuldenschein	—	Gothaer Wagon	37	Nationale Automobil	—
5 pCt. Deutsche Reichsanl.	—	Grün & Bilfinger	105	Böge Elektr.	—
3 " do.	—	Habermann & Gutes	80	Poliphon-Werke	—
3 1/2 " do.	—	Hachthal Draht	58	Rhein. Möbelfabrik	—
4 " do.	—	Hageda	45	S. D. Riedel	—
Deutsche Schutzgebietsanleihe	4,85	Hamb. Elektr.-Werke	88,50	Rombacher Hütten	57,50
Sparprämienanleihe	—	Hammerfen A.-G.	18,50	Ferd. Rüdorff	—
1 St. Preuß. Consols	—	Hannov. Wafsch.	77	Carotti	—
" do.	—	Hansa Lloyd	67	Schäfer Blech	—
" 4	—	Hille-Werke	43	Schubert & Salzer	120,00
<b>Bank-Aktien.</b>		Hilpert-Maschinen	41	Siemens & Halske	70,00
Bamer Bankverein	1,20	Hirsch-Kupfer-Werke	96	Lühr. Elektr. u. Gas	—
Berliner Handelsgesellschaft	120	Hüttens. Niederschön.	0 35	Tuchfabrik Wagen	—
Commerz. und Privatbank	97	Geb. Junghans	72	Union-Baugesellschaft	—
Darmst. Nationalbank	118,52	C. W. Kemp Nachf.	—	Ver. Gothania Werke	—
Deutsche Bank	120,25	Geb. Körting	118	Thüning, Metall	—
Disconto-Gesellschaft	108	Kosheimer Cellulose	—	Vogel, Teleg.-Drährie	—
Dresdner Bank	101,25	G. Kromschöder	46		
Meckl. hyp.-Bank	—	Kyffhäuserhütte	41,60		
Mittelb. Creditbank	96	Rahmeyer & Co.	74,25	<b>Freiverkehrswerte.</b>	
Potsdamer Creditbank	—	Richtberger Wolle	0,50	Adler Kopfe	—
<b>Schiffabris-Aktien.</b>		Singel Schuhfabrik	61	A.-G. für Petrol.-Ind.	—
Hamb. America-Patetfabrik	55,25	Ludau & Steffen	25	Muldenthal	—
Neptun Dampfschiff	—	C. D. Magirus	69,50	Scheber Karosserie	—
Norddeutscher Lloyd	59	Marienhütte Rosenuau	38	Ufa Film	—
		Mollwerte A.-G.	—	Thüning, Uhren	—